

MIND BLOWING

WENN GOTT DEINE GRENZEN SPRENGT

25.2.2024 | FCG KIEL | LARS JAENSCH

Ich liebe es, zusammen mit meiner Frau Marion über die Strandpromenaden bei uns an der Ostsee zu bummeln. Besonders Spaß habe ich dabei an den Souverniershops. Hier finden sich immer tolle Postkarten mit augenzwinkernden Sprüchen, die mich zum Schmunzeln bringen. Einer meiner Lieblingsprüche ist: „Wenn du anfängst, deinem Passbild zu ähnlich zu sehen, dann bist du echt urlaubsreif!“ oder auch: „Ich vermeide alles, was dick macht: Fotos, Spiegel und die Waage!“ Einer der großen Klassiker dieser spaßigen Sinnsprüche ist aber: „Eigentlich bin ich ja ganz anders, ich komme nur so selten dazu!“ Wer mich heute beim Predigen auf der Bühne erlebt, der ahnt wohl kaum, dass ich eigentlich wirklich ganz anders bin - oder vielleicht besser anders war. Von meinem Naturell her bin ich eigentlich eher so der sehr introvertierte Typ, in sich gekehrt, vielleicht manchmal auch etwas verträumt, auf jeden Fall aber eher etwas stiller. Bin ich schüchtern? Ja, vielleicht bin ich eigentlich auch eher etwas schüchtern. Für Teenies und Jugendliche spielt die Clique, der Freundeskreis meist eine sehr große Rolle. Man kennt sich, unternimmt viel zusammen und redet so, wie einem der Schnabel gewachsen ist. Manchmal neckt man sich auch mit Frotzeleien, also liebevoll gemeinten, aber doch spöttischen Bemerkungen. Man zieht sich gegenseitig auf. Das ist nicht böse, sondern eher witzig gemeint. Natürlich war das auch in meiner Jugend so. Mein Problem war nur: Wenn mich jemand auf den Arm nahm, dann fiel mir erst eine Stunde später oder auf dem Rückweg nach Hause eine schlagfertige Antwort ein. Ich war halt kein Mann des gesprochenen Wortes. Bücher waren da schon eher meine Welt. Ich war eine echte Leseratte. Alle meine Freunde sprachen den unüberhörbaren Dialekt der Gegend, in der ich aufgewachsen bin. Mir aber sagte damals mal jemand, dass ich Schriftdeutsch spreche. Zu der Zeit fiel es mir auch nicht leicht, vor einer größeren Gruppe von Menschen, zum Beispiel meiner Schulklasse, zu sprechen. Da hatte ich dann einen Kloß im Hals und lief manchmal so rot an, dass meine Ohren regelrecht glühten. Manchmal stand ich dann wie ein Leuchtturm an der Tafel vor der Klasse und wollte eigentlich am liebsten im Boden versinken. Heute aber bin ich Prediger, stehe fast jede Woche auf einer Bühne und rede zu vielen Menschen - ganz ohne Lampenfieber, ohne Kloß im Hals, ohne Angst, Schweißausbrüche und ohne erhöhten Puls. Was ist passiert. Was ist geschehen? Um es kurz zu sagen: „Gott ist passiert! Das ist geschehen.“ Ich bin der lebende Beweis dafür, dass Jesus Christus tatsächlich die Antwort auf alle Unzulänglichkeiten ist, auch auf die tiefsitzende Angst vor Versagen und Blamage, die uns manchmal so quält und einengt.

DU BIST EINE GENIALE IDEE GOTTES

Ich kann mich total mit einem jungen Mann aus der Bibel identifizieren, dem es anscheinend ganz ähnlich wie mir erging. Es sind nur wenige, knappe Worte mit denen uns Jeremia, so heißt dieser junge Mann, seine Story erzählt. Und die beginnt er mit ganz bewusst gewählten Worten: „Und das Wort des HERRN geschah zu mir!“ Jeremia sagt hier nicht bloß, dass Gott zu ihm gesprochen habe. Seine Formulierung deutet eher auf eine tiefe, lebensverändernde Begegnung mit Gott hin. Das Reden Gottes an dieser Stelle war für Jeremia ein markantes Erlebnis, ein umwerfendes („mindblowing“) Geschehen. Kurz: Gott ist ihm passiert. Lesen wir einmal ein paar Verse seiner Schilderung:

Jeremia 1:4-5 »*Noch bevor ich dich im Leib deiner Mutter entstehen ließ, hatte ich schon meinen Plan mit dir. Noch ehe du aus dem Mutterschoß kamst, hatte ich bereits die Hand auf dich gelegt. Denn zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt.*«

Gott sagt hier zu Jeremia: „Du bist meine Idee! Ich habe mir über dein Leben Gedanken gemacht. Ich habe einen segensreichen, guten Plan mit dir. Ich habe meine Hand auf dich gelegt, möchte dich an meiner Seite wissen. Ich habe eine Bestimmung für dein Leben, gebe dir Sinn, Richtung und Ziel!“ Du, lieber Leser, liebe Leserin, darfst dir über eines ganz sicher sein: Was hier von Gottes Seite aus über

Jeremia ausgesprochen wird, das gilt ganz gewiss auch für dich - heute und hier! Viele, viele Jahre später schrieb dann genau dieser Jeremia folgende Worte im Auftrag Gottes:

Jeremia 29:11-13 *Ich weiß genau, welche Pläne (Gedanken, Vorhaben) ich für euch gefasst habe, spricht der HERR. »Mein Plan ist, euch Heil zu geben und kein Leid. Ich gebe euch Zukunft und Hoffnung. Wenn ihr dann zu mir rufen werdet, will ich euch antworten; wenn ihr zu mir betet, will ich euch erhören. Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden ...«*

Gottes Vorhaben ist es, auch deinem Leben Heil(-ung), Zukunft und Hoffnung zu geben, also ein Ziel und eine Richtung. Es gibt Dinge in dieser Welt, die kann und will er nur durch dich und mit dir tun. Lässt du das zu? Möchtest du das erleben? Dann rede mit Gott darüber. Gottes Pläne kommen nämlich nicht automatisch zustande, sie sind kein Selbstläufer. Du musst es schon wollen und dich auch danach ausstrecken. Nicht umsonst heißt es hier weiter: „Ruft zu mir, betet zu mir, sucht mich! Ich werde euch erhören und euch antworten! Ihr werdet mich finden“. Diese Einladung und Zusage erinnert mich sehr stark an ein ganz ähnliches Versprechen, welches Jesus Christus uns gemacht hat:

Lukas 11:9-10 *Darum sage ich euch: Bittet Gott, und er wird euch geben! Sucht, und ihr werdet finden! Klopf an, und euch wird die Tür geöffnet! Denn wer bittet, der bekommt. Wer sucht, der findet. Und wer anklopft, dem wird geöffnet.*

Gott ist also deine aktive Beteiligung an seinen Plänen sehr wichtig. Du bist keine Marionette. Du kannst dich entscheiden. Du kannst sagen: „Hier bin ich, Herr, sende mich!“ Kehren wir jetzt aber noch einmal zurück zum Anfang der Geschichte Jeremias. Nach hintenraus, also vom Ziel und der Ewigkeit aus betrachtet, haben God-Stories immer ein Happy End. Ganz anders ist es aber mit dem „Tag kleiner Anfänge“, dem manchmal durchaus holperigen und unscheinbaren Start der Geschichte, bei dem man zuweilen die Hände über dem Kopf zusammen schlägt und denkt: „Oh weh, das wird nie was!“ Aber bei Gott gibt es keine hoffnungslosen Fälle, keinen einzigen! Wer seine Pläne bejaht und sich danach ausstreckt, seine Wege zu gehen, den nimmt Gott mit auf eine Reise. Und wenn man mit Gott unterwegs ist, dann kann man nie wissen, an welche Orte es gehen wird. Aber eines steht fest: Es wird echt ‚mindblowing‘, echt umwerfend - Grenzen sprengend. Denn genau so ist Gott, so ist es seine Art. Daher spricht er nicht nur, sein Wort geschieht vielmehr. Was ist passiert? Gott ist passiert!

NOCH BEVOR DU AN DEN START GEHST, HAT GOTT AUF DICH GESETZT!

Ich möchte dein Augenmerk aber noch auf eine weitere, sehr bemerkenswerte Tatsache richten. Dazu schauen wir uns ein weiteres Mal den Beginn der God-Story von Jeremia an:

Jeremia 1:4 *Er sagte zu mir: »Noch bevor ich dich im Leib deiner Mutter entstehen ließ, hatte ich schon meinen Plan mit dir.*

Lass diese Wort mal etwas auf dich wirken. Im Klartext besagen sie nämlich eines: Noch bevor du gezeugt wurdest, hat Gott dich erwählt. Noch bevor du überhaupt an den Start gegangen bist, hat er auf dich gesetzt! Du bist eine Idee Gottes, die er lange bevor deine Eltern miteinander geschlafen haben, gehabt hat. Manch einer wächst in dem schmerzhaften Bewusstsein auf, irgendwie nur ein „Unfall“ zu sein, weil die Verhütung nicht geklappt hat: „Unsere Familienplanung war eigentlich längst abgeschlossen. Du warst eigentlich nicht geplant!“ Wenn man solche Wort hört, dann kann das schon etwas mit einem Menschen machen. Das kann eine große Belastung sein. Deshalb sind diese Worte echt so ungeheuer ‚mindblowing‘, so echt umwerfend und befreiend. Du bist Gottes Idee! Er hat dich gewollt und geplant - und er hat absolut und durchgängig gute Gedanken für dein Leben! Du musst nicht erfahren, klug, stark und selbstbewusst zu sein oder dich erst beweisen, damit Gott dich beruft. Gott kennt dich durch und durch. Du bist seine Idee! Er sieht dich an und sagt: „Sehr gut!“ Er weiß um alle deine Stärken, er kennt auch alle deine Schwächen. All das war ihm durchaus bewusst, als er dich berief. Aber all das spielt für Gott keine Rolle. Deine Startvoraussetzungen sind nicht entscheidend dafür, ob Gott etwas mit und durch dein Leben bewirken kann.

Jeremia kann sich das nicht vorstellen und so - typisch menschlich - schaut er nur auf seine Defizite, seine Unzulänglichkeiten, seinen Mangel an Erfahrung, an Wissen, Vermögen und Herkunft. Er befürchtet, dass Gott mit seiner Erwählung, Berufung und Bestimmung einen Fehler gemacht hat:

Jeremia 1:6 *Ich wehrte ab: »Ach, Herr, du mein Gott! Ich kann doch nicht reden, ich bin noch zu jung!«*

Er schaut auf sich selbst und die Grenzen seiner Persönlichkeit, seines Charakters und Naturells: „Ich kann das einfach nicht. Ich bin eher so ein ruhiger Zeitgenosse, der stille und introvertierte Typ. Ich bin zu unerfahren und ganz nebenbei auch viel zu jung!“, so wendet er durchaus logisch ein. Das kann

ich so gut nachvollziehen, ich kann den jungen Jeremia so gut verstehen. Ich habe ja erzählt, dass es mir auch sehr schwer fiel, vor anderen meinen Mund aufzumachen. Ich war wenig schlagfertig und kein Mann großer Worte. Aber eines fiel mir noch schwerer, als öffentlich zu sprechen - und das war: vor anderen Menschen zu singen. Mein ultimativer Alptraum war die Vorstellung, einmal vor Publikum, also unter den wachsamen Augen - oder besser den kritischen Ohren - der Öffentlichkeit ein Solo singen zu müssen, auf einer Bühne und mit Mikrofon. Davor hatte ich echt Angst und allein der Gedanke daran trieb mir den Angstschweiß auf die Stirn. Ich weiß also nur zu genau, warum Jeremia hier kalte Füße kriegte. Gott aber kannte seine Angst - es ist letztlich einfach Menschenfurcht - und hielt trotzdem an der Berufung des Jeremia fest. Seine Persönlichkeit war sozusagen von Anfang an mit eingepreist. Es ist übrigens nur natürlich, dass wir uns etwas unwohl und ängstlich fühlen, und dass uns manchmal „der Arsch so richtig auf Grundeis geht“, wie man norddeutsch herb zu sagen pflegt, wenn Gott uns beruft und uns seine Pläne offenbart. Denn wenn das nicht so wäre, würden wir uns letzten Endes doch nicht auf Gott verlassen und ihm vertrauen, sondern auf die eigene Stärke und Klugheit bauen. Manchmal werfen wir uns erst dann in die Arme Gottes, wenn wir keinen Boden mehr unter den Füßen haben. Ohne Herausforderungen gibt es kein Wachstum! Wenn alles immer einfach ist und glatt läuft, dann wird man schnell zu selbstsicher und nachlässig, dann lässt man sich nur gehen und treiben. Das tut uns aber gar nicht gut. Gesundes Christsein ist ein Lebensstil, den man letztlich nur durch Glauben, durch Gottvertrauen ausfüllen kann. Gottes Plan mit dir ist wirklich ‚mindblowing‘ (= sprengt alles Denken und alle Vorstellungskraft) und ist so viel größer ... als du!

MINDBLOWING - WENN GOTT DEINE GRENZEN SPRENGT

Als Jesus Christus ‚Chef‘ in meinem Leben wurde, ich ein „Ja“ dazu gefunden hatte, dass er mein Leben prägen, gestalten, verändern und gebrauchen darf, da begann er sogleich damit, meine Persönlichkeit zu weiten, mich herauszufordern und liebevoll sanft meine Grenzen zu erweitern - manchmal aber auch, sie einfach zu sprengen. In meinem Fall geschah das so: Ich war noch gar nicht lange in der Gemeinde, da wurde ich eines Tages von einem jungen Mann namens Eberhard gefragt, ob ich nicht die Feier bei seiner Hochzeit moderieren könne. Seine Anfrage kam für mich so überraschend und vor allem so unerwartet (Ich frage mich bis heute, wie er bloß auf diese dumme Idee gekommen ist), dass ich spontan „Ja“ sagen hörte. Meine Zusage kam schneller, als ich denken konnte. Meine Menschenfurcht hatte keine Chance, ihr Veto einzulegen. Gott hatte mich schlichtweg überrumpelt. Und jetzt stand ich meinem Freund gegenüber im Wort, konnte nicht mehr dahinter zurück. Immer noch leicht in Panik, las ich einige Tage später dann das folgende Bibelwort:

Psalm 18,29-30 *HERR, du hast Licht in mein Leben gebracht, du, mein Gott, hast meine Finsternis erhellt. Mit dir kann ich ganze Armeen zerschlagen, mit dir überwinde ich jede Mauer.*

„Mit Gott kann ich jede Mauer überwinden!“ Dieses Wort machte mir Mut und so ich stellte ich mich schließlich meinen Ängsten. Das ist übrigens die beste Art und Weise, sie zu überwinden. Einige Wochen später trat ich dann erstmals auf eine Bühne und moderierte als kleiner Thomas Gottschalk (Naja, nicht ganz, wir wollen es hier mal nicht übertreiben) durch das Programm der Hochzeitsfeier. Es war nur ein kleines, etwas vorschnelles und ungewohnt vorlautes „Ja“ meinerseits, aber Gott nutzte dies, um meine Grenzen zu sprengen, meinen Käfig zu öffnen und mich in die Freiheit zu führen. Ohne dieses Erlebnis, da bin ich mir ganz sicher, wäre ich heute kein Prediger. Ich sagte es ja: Wenn „Gott passiert“ und sein Wort geschieht, dann weiß man nie, was alles möglich wird und wo man am Ende des Tages landet. Aber zurück zu Jeremia. Der hatte ja kalte Füße bekommen und wollte abwinken! Gott ließ sich aber auf keine Diskussion ein und entgegnete ihm:

Jeremia 1,7 *»Sag nicht: 'Ich bin zu jung!' Geh, wohin ich dich sende, und verkünde, was ich dir auftrage!«*

Matthias, ein guter Freund, mein Pastor, Mentor und langjähriger Förderer, mit dem ich rund 20 Jahre lang als Pastor einer Gemeinde dienen durfte, begann seinen Dienst als Pastor schon in sehr jungen Jahren. Er war noch nicht einmal Mitte 20, als er die Hauptverantwortung für eine Gemeinde übernahm. In der entscheidenden Gemeindeversammlung wurde heiß diskutiert. Viele hatten Bedenken und sahen das Ganze sehr kritisch. „Er ist doch viel zu jung!“, so wandten sie ein. Jeremia hätte ihnen ganz gewiss zugestimmt: „Richtig! Das sehe ich ganz genau so!“ Aber dann ergriff ein hoch geachteter, langjähriger Ältester der Gemeinde das Wort und sagte: „Hört mir mal zu. Ich habe

ein Wort von Gott: „Das gibt sich mit der Zeit!“ Tja, was soll man da noch entgegen? Ende der Diskussion. Gott also lässt Jeremia nicht so einfach vom Haken: „Papperlapapp. Was redest du da? Ich habe mich nun einmal entschieden! Mein Entschluss steht fest. Ich will dich und niemanden sonst! Punkt. Ende der Diskussion!“ (Jeremia 1,7). Und dann kommt Gott auf das zu sprechen, was der eigentliche Kern des Problems ist: Menschenfurcht, also die Angst vor dem, was andere Menschen sagen, denken, meinen oder urteilen könnten. Die aber ist eine echte Geisel der Menschheit:

Sprüche 29:25 (ELB) *Menschenfurcht stellt eine Falle; wer aber auf den HERRN vertraut, ist in Sicherheit. / (HOF) Wer das Urteil (Tadel und Lob!) der Menschen fürchtet, gerät in ihre Abhängigkeit; wer dem HERRN vertraut, ist gelassen und sicher.*

Das einzig hilfreiche und heilsame Gegenmittel bei Menschenfurcht ist ein tiefes Gottvertrauen. Es allein gibt Gelassenheit und tiefe Sicherheit. Wenn du dir dies vor Augen hältst und in dir das feste Bewusstsein der Verlässlichkeit dieser Zusage von Gottes Schutz und Beistand wächst, dann kannst du mit ihm wirklich „über Mauern springen!“

Jeremia 1,8 *»Hab keine Angst vor Menschen, denn ich bin bei dir und schütze dich. Das sage ich, der HERR.«*

Durch diese Gewissheit gestärkt, konnte auch ich schließlich meinem ultimativen Albtraum ins Gesicht sehen - du erinnerst dich: öffentlicher Sologesang mit Mikro, auf einer Bühne und vor Publikum. Vor einigen Jahren musste ich eine Beerdigung durchführen und leitete die Trauerfeier in der Friedhofskapelle. Die Familie hatte sich für den Gottesdienst ein ziemlich neues Lied gewünscht, das ihnen in ihrem Leid aber zu einem starken Trost geworden war. Ich gab dem Organisten einige Tage vorher die Noten und fragte ihn, ob er es das Lied spielen könne. Er schaute sich die Noten an und sagte: „Ja, kein Problem. Das bekomme ich hin.“ Ich verließ mich auf sein Wort. Bei der Trauerfeier musste ich aber feststellen, dass dieser Mann die seltene Begabung besaß, Lieder völlig frei von jeglichem Rhythmus und jeglicher Akzentuierung zu spielen. Er reihte unterschiedlos einfach nur eine Note an die andere. Ich war geschockt. Es dauerte nur wenige Takte bis die gesamte Trauergemeinde ausstieg und nicht mehr mitsang. So stand ich nun da - als letztverantwortlicher Leiter - und musste etwas tun, um die Situation zu retten und die Würde der Trauerfeier zu wahren. Also blieb mir nichts anderes übrig, als alleine, vor all den Leuten und mit dem Mikro in der Hand, auf den Orgeltönen improvisierend, zu singen und die Trauerversammlung so durch das Lied zu führen. Ich kann dir sagen, aber da wurden meine Grenzen so was von gesprengt. Sie wurden regelrecht pulverisiert. Vor diesem Moment hatte ich jahrzehntelang so viel Angst gehabt: "Die Leute werden mich ganz sicher auslachen. Ich werde mich bis auf die Knochen blamieren. Alle werden denken, ich bin total blöd!" Aber, was soll ich sagen? Nichts davon ist passiert! Aber - mal wieder - Gott ist passiert. Meine schlimmsten Befürchtungen trafen nicht ein. Mein größter Albtraum wurden nicht wahr. Die Welt ging nicht unter. Gott hatte es mal wieder geschafft, auf unnachahmliche Art und Weise meine Grenzen zu sprengen, sie regelrecht zu pulverisieren. Gottes Antwort auf unsere Unzulänglichkeit lautet einfach:

2. Korinther 12:9 *»Du brauchst nicht mehr als meine Gnade. Je schwächer du bist, desto stärker erweist sich an dir meine Kraft.«*

„Gott beruft nicht die Fähigen, sondern er befähigt die Berufenen!“ sagte einmal ein weiser Mann. Gott hat dich berufen und daher rüstet auch er dich mit allem aus, was du für deinen Weg brauchst. Er macht dich fähig mit jedem Umstand umzugehen, der dir auf dem Weg begegnen wird. Es spielt also letztlich keine Rolle, welcher Herkunft du bist und wie deine Vergangenheit war, wie wenig Erfahrung du hast oder wie unzureichend deine Fähigkeiten sein mögen. Gott kennt dich von Anfang an - eigentlich sogar schon lange davor. Du bist seine Idee! Er hat sich für dich entschieden, möchte zusammen mit dir etwas Geniales in deiner Generation rocken.

Mose, Jeremia, ich und viele andere haben sich die Frage gestellt: „Wer bin ich denn schon?“ - Die richtige Frage lautet letztlich aber vielmehr: „Wer ist Gott?“ - denn bei Gott sind alle Dinge möglich! Und so darfst du fest darauf vertrauen, dass ER durch dich das tun kann und tun wird, was du allein niemals schaffen kannst; was aber Gott auch ohne dich nicht tun will - sondern mit dir gemeinsam.

FREIE CHRISTENGEMEINDE KIEL E.V.

im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR

KONTAKT: Werftstraße 208 | 24143 Kiel | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220
Pastor Lars Jaensch: pastor@fcgkiel.de | +49 173-2413789

GOTTESDIENST: Sonntags | 10.00-11.30 Uhr | Werftstraße 208 | 24143 Kiel

SPENDENKONTO: Evangelische Bank e.G.

BIC: GENODEF1EK1 | IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26